

Franckesche Stiftungen zu Halle

Kurtzer Bericht Von Dem Unterscheid Der wahren Evangelischen Lutherischen/ und der Reformirten Lehre

Masius, Hector Gottfried

[Frankfurt am Main, 1703

VD18 12083895

I Frage. Ob Gott der Herr in seinem geoffenbahrtem Wort anders rede, als ers
meinet, und bey sich beschlossen hat? Item: Ob sein heimlicher wohlgefälliger
Wille anders sey, als sein äusserlicher ...

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-191614](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-191614)



Cap. 1.

Vom Worte Gottes /
I Frage.

Ob GOTT der HERR in seinem
geoffenbahrtem Wort anders rede / als ers
meinet / und bey sich beschloffen hat? Item:

Ob sein heimlicher wohlgefälliger Wille
anders sey / als sein äußerlicher
geoffenbahrter Wille?

Die Lutheraner sagen Nein /

Die Reformirten Ja.

Beweis der Lutheraner.

DASS GOTT in seinem
geoffenbahrten Wort nicht an-
ders rede als ers meinet / und
bey sich beschloffen hat / und
daß sein heimlicher wohlgefäl-
liger Wille nichts anders sey / als sein
äußers

äußerlicher geoffenbarter Wille / betweisen
wir dah r.

I. Will GOTT ist unwandelbar in seinem
Wesen und Willen / warhafftig und be-
ständig. Davon Num. XXIII. 19. GOTT
ist nicht ein Mensch / daß er liege / noch
ein Menschen Kind / daß ihm etwas
gereue. Solte er etwas sagen und
nicht thun / solt er etwas reden und
nicht halten? Psalm 33. v. 4. Des
HERRN Wort ist warhafftig und
was er zusagt / das hält er gewiß /
Malach. 3. v. 6. Ich bin der HERR der
nicht leugert. Joh. 17. v. 17. Dein
Wort ist die Wahrheit.

II. Was GOTT hasset / daß wird er ja
nicht selbst an sich haben. Nun aber hasset
er diejenigen / die mit ihrem Nechsten anders
reden / als sie es meinen / Der HERR hat
Greuel an den Falschen. Psal. 5. v. 7. an
ihm Deut. 1. 4. GOTT ist getreu. Treu
ist GOTT / und ist kein böses. 1. Cor. 4.
13. wie solte er denn einen andern verborge-
nen Willen bey sich hegen / der von seinem
äußerlichen Willen entschieden / ja demselben
garentgegen wäre.

III. Der

III. Der groffenbahrte Wille Gottes von unserer Seligkeit giebet uns genugsam zu erkennen / daß GOTT uns nichts verborgen habe in dem / was unsere Seligkeit angehet. Davon Act. 26. 27. Ich habe euch nichts verhalten / daß ich nicht verkündiget hätte allen den Rath Gottes. 1. Cor. 2. v. 7. Wir reden von der heimlichen verborgenen Weißheit Gottes / welche Gott verordnet hat vor der Welt zu unser Herrlichkeit.

4. Wie GOTT einig im Wesen / so ist er auch einig im Willen / und ihm selbst nicht zu wider.

5. Der da will Matth. 5. Daß Ja sol Ja seyn bey Menschen / solte bey dem Ja Meyn seyn? Der da einen Eyd thut / Ezech. 33. solte der meineidig werden?

6. So könnten wir ja nicht bauen auff Gottes Wort / und müsten stets fürchten und zweiffeln / ob ers so meinet / als er redet / welches gegen den Grund des Glaubens läuft.

Einwürffe der Reformir- ten.

Daß man Reformirter Seite **GOTT**
dem **HERREN** einen zwiefachen unter-
schiedlichen Willen beylege / welchen sie als
voluntatem Signi & voluntatem beneplaci-
ci (den bezeichneten äußerlichen Willen/
und den wolgefälligen Willen) oder *volun-*
tatem absconditam (den verborgenen Wil-
len /) und *voluntatem revelatam* (den ge-
offenbahrten Willen) unterscheiden / ist
gnugsam bekant / welches sie auch dahin zie-
hen; Daß **GOTT** zwar in seinem Wort
nach dem äußerlichen Willen bezeug-
ge: Er wolle alle selig haben / nach sei-
nem heimlichen Willen und Wolge-
fallen aber wolle er nicht alle Men-
schen selig haben / sondern nur die Auf-
erwehlten. So redet Zanch. lib. 5. de nat.
Dei cap. 2. und Beza. P. 2. Resp. ad act. Col-
loq. Mompelg. ob zwar / sagt Er / **GOTT**
der **HERRE** kein Heuchler ist / sondern ein
Richter der Heuchler / so wird doch sein
Wille von uns auf zweyerley Weise
betrachtet / nemlich zu erst in so ferner
und

und
fern
N
er o
len
y
fir.
rech
zwa
lat a
ten
woh
len.
W
2. 5. 5
sie be
auch
führer
I.
sen /
denn
fohlen
wesen
auch
habe.
was a

uns etwas offenbahret / und dann / so
fern in ihm etwas verborgen lieget
Welches wol bißweilen mit dem / so
er offenbahret / übereinkomt / bißwei-
len aber auch davon abweichet.

Noch gröber gehet Bucanus heraus in In-
tit. Loc. 14. q. 14. man muß die Sache
recht erklären / sagt er / denn Gott wil
zwar nicht die Sünde (voluntate reve-
latâ seu signi) nach seinem geoffenbahr-
ten Willen / er wil sie aber nach seinem
wohlgefälligen und heimlichen Wils-
len.

Wendelin. in Christ. Theol. proleg. cap.
2. §. 5. behauptet gleiche Meynung / und wil
sie beweisen mit zween Exempeln / welche
auch sonst die Reformirten insgemein an-
führen.

I. Daß Gottes äußerlicher Wille gewes-
sen / Abraham solte seinen Sohn schlachten /
denn diß habe er ja Abraham äußerlich be-
fohlen / aber sein verborgener Wille sey ge-
wesen / daß er ihn nicht schlachten solte / wie es
auch Gott der Herr nachgehends verhindert
habe. Woraus dann folge / daß Gott et-
was äußerlich von seinem Willen bezeuge /
2 3 wels

welches er doch innerlich nicht wolle / noch beschlossen habe.

Antwort 1. Wann gleich in diesem Exempel zwischen dem äußerlichen Befehl / und innerlichen Willen Gottes ein Unterscheid wäre / so schickte sich doch diß Exempel nicht / der Reformirten Meinung zu behaupten; weil es eine Göttliche Versuchung bey Abraham war / wann Gott ihm befahl seinen Sohn zu schlachten / wie ausdrücklich stehet Gen. 22. Die Versuchung Gottes aber ist allezeit zum guten / und rühret her aus einem Väterlichen wolgesinneten Herzen; ob er sich äußerlich gleich hart stellet. Hergegen aber nach der Reformirten Meinung stellet sich Gott zwar von aussen gnädig und freundlich / im Herzen aber heget er Haß und Zorn.

(2) So kan auch nicht bewiesen werden / daß Gottes äußerlicher Befehl / in dem Exempel Abrahams anders gewesen / als sein innerlicher Wille. Denn diß war ja sein Wille / das Abraham seinen Gehorsam sollte blicken lassen / und bereit seyn Isaac zu schlachten / diß forderte Gott äußerlich von ihm / und diß verlangte er auch nach seinem

wo
daß
daß
ten
dar
hat
der
solt
diese
viel
bern
G
aber
stim
woh
2.
ten z
Tag
nicht
Part.
21
den U
sie si
aber i
than
schon

wohlgefälligen Willen. Und ist mercklich
daß in seiner Sprache nicht bloß hin stehet /
daß Abraham seinen Sohn Isaac schlach-
ten sollte / sondern daß er ihn zum **Opfer**
darbringen sollte. Welches er auch gethan
hat. Wie Hebr. 11. 17. stehet: Und gesetzt /
der Befehl lautete schlechter Dings: Du
solt deinen Sohn schlachten / so wäre doch
diese Bedingung darunter zuverstehen: so
viel an dir ist / und wo du nicht von einer hö-
hern Hand verhindert wirst. In Summa:
Gott wolte des Vatters Gehorsam / nicht
aber des Sohns Blut haben: Und hierin
stimmete der äußerliche Befehl mit dem
wohlgefälligen Willen Gottes überein.

2. Einwurf. GOTT habe den Fenn-
ten zu Ninive den Untergang innerhalb 40
Tage ankündigen lassen; und habe es doch
nicht erfüllt. Diß wirfft auch Beza ein
Part. 2. Resp. A. A. Coll. Momp. p. 174.

Antwort Gott dräute zwar Ninive
den Untergang / aber mit dem Beding / wo
sie sich nicht bekehren würde / nachdem sie
aber im Sack und in der Aschen Busse ge-
than / was Wunder / daß der Herr ihrer ver-
schonet hat? Und wer wolte sagen / daß

Gottes äußerlicher Wille hie dem innerlichen entgegen gewesen?

III. Masson. P. 1. p. 697. hat folgende Einwürffe: Gott gebeut Pharaon / daß er die Kinder Israel solte ziehen lassen / ihm zu dienen. Exod. 5. v. 1. & cap. 9. v. 1. Jedoch spricht er darneben: Ich wil Pharaonis Herz verhärtten Exod. 7. v. 3. und folgendes / welches auch geschehen. Exod. 10. v. 27. It. Gott hatte verboten: Dem Obersten in deinem Volck solt du nicht fluchen Exod. 22. v. 28. Hergegen / da Simei David seinem Könige fluchte / sprach David. Der Herr hat ihm gesagt: fluche David. 2. Sam. 16. v. 18. It. Gott hat Jerusalem erwehlet / daß alle Israeliten dahin solten kommen / um ihren Gottes-Dienst alldar zu verrichten. Ps. 122. v. 4. doch als Jerobeam über die 10. Stämme König ward / und das Volck von Jerusalem gen Dan und Bethel zu den guldnen Kälbern anhielt: sprach der Herr / Er habe es angeschaffen. 1. Reg. 11. v. 31. & 12. v. 24.

Antw. (1) Gottes ernstlicher Wille war, daß Pharaos die Kinder Israel solt ziehen lassen / und der äußerliche Befehl Gottes

tes
cher
nen
här
fehl
1. 1
wo
Ph
lass
bar
heil
in d
den
das
se
Vo
Sa
über
von
nich
här
2
dem
2
hell
aber

tes kam hier durchaus mit seinem heimlichen Willen überein / sonst hätte er nicht seinem Befehl die starcken Dräuungen angehängt / und wegen Verachtung des Befehls so ernstlich gestraffet. Exod. 5. v. 1. 8. 1. 10. 3. 4. 2. Denn wo Gott nach seinem wolgefälligen Willen gewolt hätte / daß Pharaos die Kinder Israel nicht sollte ziehen lassen / so hätte Pharaos nicht können strafbar werden / weil er das gethan / was dem heiligen GOTT gefällig. Allein man muß in der Geschichte des Pharaos wol unterscheiden ein doppeltes Decretum Gottes / davon das erste kommt von GOTT als einem Gesetzgeber: Ich wil daß pharaos das Volk lasse / mit welchem innerlichen Rathschluß ja freylich der äußerliche Befehl überein kommt; Das andere Decret kommt von GOTT als einem Richter: Woer nicht das Volk läßt wil ich ihn verhärten. Womit abermal das äußerliche Wort überein kommt. Und ist daher zwischen dem äußerlichen Worte und innerlichen Willen Gottes gar kein Streit oder Mißheelligkeit. Von der Verhärtung Pharaos aber wird drunten mit mehrern gehandelt